

Themenzentrierte Interaktion (TZI)

Vorbemerkung

TZI ist eine weit verbreitete Lehrmethode, die seit einigen Jahren nun auch in der Pädagogik, in der Lehreraus- und -weiterbildung und damit auch in Universitäten und Schulen gelehrt und praktiziert wird. Vielfach wird TZI mit magischen Ritualen aus dem Hexentum verbunden. So werden z. B. Studenten von Professoren und Professorinnen zu Kreisritualen angestiftet, bei denen „Zaubersteine“ weitergereicht werden müssen. Angesichts derartig dubioser Zusammenhänge stellt sich die Frage nach dem Sinn und dem Zweck sowie nach der Herkunft und dem geistigem Hintergrund der themenzentrierten Interaktion.

TZI wurde von Ruth Cohn entwickelt. Sie war Schülerin von F. Perls und A. Farau; sie lehrte und arbeitete jahrelang am Esalen-Institut in Kalifornien. Vor diesem Hintergrund stellen sich unter anderem folgende Fragen:

- Was sind die Ziele des Esalen-Instituts?
- Wer war F. Perls?
- Wer ist R. Cohn und was will sie?
- Was ist TZI und was will TZI erreichen?

Herkunft und Hintergründe der TZI

Ziele und Mitarbeiter des Esalen-Instituts

a) Esalen ist eine größere Forschungs- und Begegnungsstätte, die in Big Sur (Kalifornien) an einem magischen Ort gegründet und nach einem Indianerstamm benannt wurde. Das Esalen-Institut ist revolutionär und anarchistisch ausgerichtet; es will die „sanfte Revolution“ (Carl Rogers) der bestehenden Gesellschaft, des Staates und der Bildungseinrichtungen herbeiführen. Esalen ist das geistige (und organisatorische) Zentrum der New-Age-Bewegung, die die gesamte Welt im Wege einer „sanften Verschwörung“ (Ferguson) zerstören und transformieren will.

b) Das Esalen-Zentrum ist religiös und spirituell orientiert. Es will das verhasste Christentum durch die fernöstlichen Religionen ersetzen. Esalen arbeitet an einer Synthese von Wissenschaft und Religion (Mystik); es will „einen revolutionären sozialen Wandel mit einer spirituellen Transformation“ verbinden (Internet).

c) Das Esalen-Institut ist antiintellektuell und antiwissenschaftlich orientiert. Es will kognitive Lernprozesse durch emotionale, spirituelle oder mystische Erfahrungen ersetzen und kognitive Lernprozesse, die Wissen(schaft) und Erkenntnis vermitteln, verhindern und behindern.

d) Das Esalen-Institut will die westliche Kultur und die christlich fundierte Moral zerstören. Zu diesem Zweck werden zum Beispiel Drogen und Drogenerfahrungen verharmlost, verherrlicht und verbreitet.

e) Das Esalen-Institut ist eine Ausbildungsstätte für Esoterik, Okkultismus, Hexen- und Schamanentum. Das Hauptziel der Forschungs- und Publikationstätigkeit besteht darin, uralte (Geheim) Lehren und Praktiken der Magie, des Schamanismus und der fernöstlichen Religion in eine (pseudo-)wissenschaftliche Sprache zu „übersetzen“ und weltweit als neueste wissenschaftliche Erkenntnis zu verkaufen.

f) Esalen ist eine Stätte des Spiritismus. In Esalen werden (Schreib)Medien beschäftigt, die Lehren und Botschaften aus dem Jenseits empfangen („channeln“) und verbreiten sollen, so zum Beispiel von der Gruppe „Die Neun vom Sirius“.

g) Das Esalen-Institut ist mit der Human-Potential-Bewegung, mit der humanistischen und transpersonalen Psychologie, verbunden, die wiederum mit Schamanen kooperiert.

Berühmte Mitarbeiter des Esalen-Instituts waren:

- Goodman: Anarchist und Pädagoge
- Lilly: Mystiker und Erfinder des Isolationstankes
- A. Watts: Mystiker und Guru
- F. Capra: Physiker und Mystiker
- A. Huxley: Okkultist, Mystiker, Drogenforscher und Drogenbefürworter; Freund des Neo-Satanisten A. Crowley, der im Wahnsinn endete
- S. Grof: Okkultist und Transzendentalist (Transpersonale Psychologie); Schüler von C.G. Jung, einem Okkultisten und Spiritisten
- C. Rogers: Okkultist und Spiritist; Anhänger fernöstlicher Religionen. Kommuniziert mit dem „Totengeist“ seiner Frau Helen; will erreichen, dass Menschen mit Jenseitswelten und Jenseitsmächten Kontakt aufnehmen („Die Kraft des Guten“, S. 302)
- H. Maslow: Psychologe und Jenseitsforscher („Grenzerfahrungen“ genannt)

Anmerkung:

Okkultist = Person, die Kontakte mit Jenseitswelten und Jenseitsmächten hat.

Spiritist = Person, die Kontakt zu „Totengeistern“ unterhält.

Mystik = Religiöse Richtung, die Gott „im Inneren“ sucht.

Fritz Perls

Fritz Perls ist Begründer der sog. Gestalttherapie. Er war ein gescheiterter und von Freud abgelehnter Psychoanalytiker. Er verstand sich als Revolutionär und Anarchist. Es wird berichtet, er sei drogensüchtig und geisteskrank (paranoid, schizophren), gewalttätig und pervers, arrogant, asozial und verwaorlost gewesen. Er soll sich für Gott gehalten haben, der die ganze Welt beherrschen will. Er liebte und praktizierte Gruppensex, zu dem er seine Patientinnen nötigte. Beliebtes Mittel seiner

eigenwilligen Psycho-Diagnostik war der Zungenkuss, und zu den Mittel der „Heilung“ oder „Therapie“ gehörten vielfach auch obszöne sexuelle Praktiken. Einer seiner geistigen Väter war der umstrittene Psychoanalytiker und Freud-Schüler Wilhelm Reich, der den Orgasmus (!) als Mittel der Psychotherapie empfahl und schließlich im Wahnsinn endete.

Grundorientierung der Ruth Cohn

Ruth Cohn ist Psychoanalytikerin und Gestalttherapeutin (nach F. Perls). Sie suchte nach Gott und fand ihn in den fernöstlichen Religionen. Sie studierte fernöstliche Mystik, Parapsychologie und Metaphysik; sie praktizierte Spiritismus, Yoga und transzendente Meditation. Sie ließ sich von fernöstlichen Gurus wie Bagwan und M. M. Yogi beeinflussen; sie bekam ein persönliches Mantra mit dessen Hilfe sie regelmäßig eine indische Gottheit anrief. Sie erhielt übernatürliche Inspirationen (Cohn/Farau S. 501) und Visionen (S. 307). Sie war überzeugt, dass Gott sich ihr persönlich mitteilte: „Ich bin im ständigen Dialog mit Gott ... Er zeigt sich mir in meinen Gefühlen.“(S. 520)

R. Cohn hält Atem- und Wahrnehmungstechniken, die Konzentration der Aufmerksamkeit auf Körperempfindungen („nach innen“ gehen) für religiöse Praktiken, die „eine von Gott bestimmte Führung“ (S. 517) sowie Botschaften von „Verstorbenen“ und/oder von „Gott“ vermitteln können (S. 517). Sie glaubt an Auren, Auralen und Astralreisen, an Hellseherei und Wahrsagerei, an Telepathie und Astrologie, an Ufos und „kosmische Intelligenzen“ (S. 490 ff), an die Intuition, an das Dritte oder Innere Auge (Cohn I., S. 129) und daran, dass alles mit allem verbunden ist (Cohn/Farau, S. 501) – einer Grundlehre der fernöstlichen Religion.

Ihre Schriften lassen keinen Zweifel: R. Cohn ist eine Hindu-Gläubige und eine fanatische Missionarin des Hinduismus, die der gesamten Menschheit die religiösen Lehren und Praktiken des Fernen Ostens aufdrängen will.

Wie sie selbst in ihren Schriften darlegt, zielt ihre Psychotherapie darauf ab, durch dramatisierte Erinnerungen „mystische Erfahrungen“ (S. 515) zu vermitteln, indem die Gefühle des Patienten oder Klienten ins Extrem gesteigert werden, bis es zu einem Zustand geistiger Leere oder Erschöpfung kommt (vgl. S. 310 ff), der bildhafte Visionen und transzendente Erfahrungen ermöglicht.

Dazu sollen im Rollenspiel traumatische Kindheitsszenen vor dem inneren oder geistigen Auge „gesehen“ und „wieder erlebt“ (oder visualisiert) werden. Das Ergebnis derartig provozierten Gefühlsausbrüche und Gefühlsdurchbrüche ist immer das gleiche: Im krassen Gegensatz zur Bibel, die fordert, dass wir Vater und Mutter ehren sollen, werden die Patienten aufgefordert, sich als Opfer ihrer Eltern bzw. ihres Vaters und/oder ihrer Lebensumstände zu sehen (vgl. S. 308). Am Ende dieser „Psychotherapie“ kommen die Patienten zum Glauben, dass ihnen Unrecht zugefügt wurde. Immer sind die anderen Schuld, vor allem die Eltern, am Leid und am Elend des Patienten – niemals ist es der Ungehorsam gegenüber elterlichen Belehrungen und/oder Gottes Geboten. Sie sind keine schuldigen Sünder, sondern unschuldige Opfer!

Ziele und Werkzeuge der TZI

1. TZI ist ein revolutionäres Konzept

TZI will die westliche Gesellschaft verändern (vgl. Standhardt/Löhmer, S. 26) und zerstören. TZI wurde in der anarchistisch-esoterischen Denkfabrik „Esalen“ (vgl. oben) ausgebrütet, die eine „stille Revolution“ (C. Rogers) unserer Gesellschaftsordnung vorantreiben will. Unsere Gesellschaft soll nicht mehr wie im Marxismus und Kommunismus von außen, sondern von innen her mit einem Marsch durch die Institutionen sowie durch psychotherapeutische Gehirnwäschen (Gestalttherapie usw.) zerstört werden. Dazu dienen vor allem

- die Verharmlosung, Verherrlichung und weltweite Verbreitung der Drogenkultur
- die Psychotherapie nach Rogers und Grof – und schließlich auch
- die themenzentrierte Interaktion (TZI) nach R. Cohn.

2. TZI ist eine antichristliche Heilslehre

TZI will die Gesellschaft zum „Heil“ führen, vom Bösen befreien – mit den Mitteln der TZI. Ihre Grundlehren postulieren genau das Gegenteil der Bibel:

a) Das Axiom, der Mensch sei Teil des Universums, ist eine unbewiesene metaphysische Aussage, die aus den fernöstlichen Religionen stammt und insofern im krassen Gegensatz zur Bibel steht.

b) Das Postulat „Sei Dein eigener Chairman“ bzw. „Sei Dein eigener Herr“ will Studenten und Schüler zu autonomen Individuen, zu Egoisten und Egozentrikern machen, die nur noch ihre eigenen, egoistischen Ziele und Wünsche im Blick haben. Auch die Ziele der Autonomie und Selbstverwirklichung stehen im krassen Widerspruch zur christlichen Lehre der Bibel, die Selbstverleugnung, Unterordnung und Gehorsam verlangt.

Das TZI-Gebot „Mein Wille geschehe“ steht nicht zufällig im diametralen Gegensatz zur christlichen Ethik, die sagt: „Dein Wille – das heißt Gottes Wille – geschehe“. „Tu, was Du willst“ war und ist das moralische Postulat der Hexen und Satanisten. Es war der oberste Lehrsatz eines A. Crowley, einem Neo-Satanisten, der Sexualmagie betrieb, Drogen nahm und geisteskrank zugrunde ging.

3. TZI ist eine antiintellektuelle und leistungsfeindliche Lehrmethode

a) TZI soll kognitive Bildung verhindern und die Schüler und Studenten in Unwissenheit lassen: Die Maxime „Störungen haben Vorrang“ zielt darauf ab, kognitive Lernprozesse, die Wissen und Erkenntnis vermitteln, zu stören (!) und letztlich unmöglich zu machen.

b) Das Postulat „Störungen haben Vorrang“ soll Lernen und Denken durch Fühlen und Jammern, durch Klagen und Anklagen (der Lebensumstände und der Eltern) ersetzen. Schüler und Studenten werden in öffentlichen, vom Steuerzahler finanzier-

ten Bildungsanstalten gezwungen, ihre intimsten Gefühle dem Hohn und Spott (meist) unreifer Mitmenschen auszusetzen.

Die angeblich „themenzentrierte“ Interaktion ist in Wirklichkeit eine ego- und gefühl-zentrierte Interaktion. Das Thema ist lediglich Anlass und Vehikel für eine Reise in die „Tiefen der Seele“.

4. TZI ist eine religiöse Praktik

a) Das Postulat „Störungen haben Vorrang“ soll die Aufmerksamkeit der Studenten und Schüler von außen „nach innen“, von der Außenwelt auf die „Innenwelt“ lenken und therapeutisch wirksame „Selbsterfahrungen“ ermöglichen. Die Lernenden sollen ihre Aufmerksamkeit auf Gefühle und Körperempfindungen richten. Nach R. Cohn ist die Konzentration auf Gefühle und Körperempfindungen eine religiöse Technik, die transzendente Erfahrungen mit „Verstorbenen“ und mit „Gott“ ermöglicht, und insofern mit (magischen) Atemübungen und fernöstlichen Meditationspraktiken gleichzusetzen ist (vgl. Cohn/Farau, S. 516 ff, vgl. S. 253). Wie R. Cohn in ihren Schriften selbst ausführt, können Körperempfindungen und Gefühle Mittel und Medien der (Trans-)Kommunikation mit „Gott“ sein.

Wenn also TZI Schüler und Studenten mit ihren Gefühlen und Körperempfindungen „in Kontakt bringen“ will, dann sollen sie in Wirklichkeit lernen, mit „Gott“ zu kommunizieren – und das Medium der (Trans-)Kommunikation mit „Gott“ sind Körperempfindungen und Gefühle, die von der „Gottheit“ so gesteuert werden, dass sie eine sinnvolle Botschaft vermitteln. Dazu soll man wieder einmal mehr die Augen schließen, „nach innen“ oder „in die Stille“ gehen, die Sinneswahrnehmung und das (Nach-)Denken abschalten. Dieses Setting entspricht genau den Anweisungen, die in magischen Zirkeln und magischen Ritualen (?) benutzt werden, wenn Kontakte zur „inneren Göttin“ aufgenommen werden sollen.

Kurz: TZI ist keine Lehrmethode, sondern eine pseudoreligiöse Praktik.

b) Aber es kommt noch grotesker: Die Schüler und Studenten sollen nicht nur lernen, ihre Gefühle oder Körperempfindungen wahrzunehmen (vgl. Cohn I, S. 254); sie sollen diese auch ernst nehmen, ihnen eine Bedeutung zumessen und sich von ihnen führen lassen: „Spüre Dein Inneres“ (vgl. Cohn I., S. 185 ff): Im „Inneren“ soll ich „spüren“ (!), was ich „wirklich will“ (vgl. ebd., S. 185).

Die Handlungsmaxime, die Schülern und Studenten mit Hilfe der TZI antrainiert wird, lautet: „Tu, was Dein Gefühl Dir sagt“. Es heißt nicht: „Tu, was die Vernunft gebietet“ oder „Tu, was Gott will“.

Diese Methode spart das anstrengende Studium dicker Bücher. Und in der Tat lesen Pädagogik-Studenten kaum noch Bücher, und meist besuchen sie nur wenige Lehrveranstaltungen, in denen Wissen und Wissenschaft angeboten werden. Gut besucht sind vor allem Lehrveranstaltungen, die „emotionale Erfahrungen mit dem Bauch“ vermitteln sollen, getreu dem studentischen Motto: Wissen kommt aus dem Bauch – nicht aus dem Buch!

c) Hätte R. Cohn die religiösen Schriften des Hinduismus sorgfältiger studiert, dann würde sie wissen, dass Hindus nicht Gott, sondern Krisna, Brahma, Visnu und weite-

re 330 Millionen Gottheiten und Götter anbeten. Hätte R. Cohn auch einmal in die Bibel geschaut, dann wüsste sie, dass der Kontakt zu Gott einzig und allein über Jesus Christus führt und dass Gott mit den Menschen nicht persönlich kommuniziert – und schon gar nicht mit Hilfe von Gefühlen und Körperempfindungen. Aus biblischer Sicht teilt sich Gott einzig und allein durch das in der Bibel schriftlich fixierte WORT mit. Und dieses soll gelesen und studiert – und nicht gefühlt – werden. Hätte sie neben den religiösen Schriften des Fernen Ostens auch einmal die Heilige Schrift studiert, dann wüsste sie, dass es außer dem Reich Gottes das Reich der Finsternis, das Reich der bösen Geister und Dämonen, gibt und dass die Technik des Leermachens die Tür zum Reich der bösen Mächte öffnet.

Beurteilung und Kritik der TZI

TZI ist eine Synthese aus Anarchismus und Mystizismus. Sie ist ein revolutionäres und pseudoreligiöses Werkzeug moderner Pädagogik. TZI soll unsere Gesellschaftsordnung zerstören, und zwar durch Revolutionierung des Bewusstseins mit den Mitteln der „Psychotherapie“. Zu diesem Zweck soll TZI

- junge Menschen – Schüler und Studenten – mit ihren Gefühlen und Körperempfindungen „in Kontakt bringen“ und der „inneren Führung“ (!) durch die „Gefühlswelt“ unterwerfen
- leistungsfeindliche Orientierungen verbreiten
- kognitive Lernprozesse, die Wissen und Wissenschaft vermitteln, verhindern oder zumindest behindern
- das Fühlen und Wohlfühlen in den Mittelpunkt institutioneller Lernprozesse stellen und das Denken und Nachdenken an den Rand drängen
- therapeutisch wirksam sein (vgl. Cohn I, S. 177 ff)
- die Aufmerksamkeit der Lernenden von der Außenwelt auf die „Innenwelt“ (oder transzendente Welt) lenken
- die heranwachsende Generation zu rücksichtslosen Egoisten und Rebellen gegen Gott und Gottes Gebote, gegen den Staat, gegen die Eltern und gegen das traditionelle universitäre Studium machen
- religiöse, mystische bzw. transzendente Erfahrungen mit Jenseitswelten vermitteln
- die dogmatische Auffassung verbreiten, es gebe keine absolute Wahrheit, alles sei wahr und relativ, subjektive Erfahrungen, individuelle Erlebnisse, Gefühle und Körperempfindungen seien das oberste Wahrheitskriterium
- das Privat-, Intim- und Seelenleben der Schüler und Studenten ausspionieren

Die weltweit organisierte Gemeinschaft der TZI-Gläubigen will – wie alle Mystik – erreichen, dass Menschen mit dem „Gott in uns“ in Kontakt kommen. Mittel und Medium dieses mystischen Weges zu „Gott“ sind die angebliche Kontaktaufnahme mit „Gefühlen“ und/oder „Körperempfindungen“, die diese „Gottheit“ als Medium der Transkommunikation benutzt, um bedeutsame Gefühle und Botschaften zu vermitteln.

Aus biblischer Sicht handelt es sich freilich um eine okkulte Methode, die Kontakte zum Reich und in den Mächten der Finsternis herstellt. Den okkulten Charakter der

TZI belegen auch die Ausführungen über das TZI-Symbol von Aman, die darlegt, dass das „Dreieck im Kreis“ ein Jahrhunderte altes okkultes Geheim-Symbol ist (vgl. S. 160 ff).

Lehrer und Hochschullehrer, die TZI anwenden und verbreiten sind somit weder Lehrer noch Therapeuten, sondern Missionare okkulten Praktiken und fernöstlicher Religiosität, die unsere Schüler und Studenten zwingen, (pseudo-)religiöse Praktiken des Fernen Ostens einzuüben – ob sie es wahrhaben wollen oder nicht.

Damit verstoßen sie nicht nur gegen Recht und Verfassung, insbesondere gegen die Pflicht des Staates zur weltanschaulich-religiösen Neutralität sowie gegen das Grundrecht auf Glaubens-, Gewissens- und Religionsfreiheit, sondern auch gegen die obersten Ziele der TZI, die Ziele der Autonomie und Selbstverwirklichung, die eine freie, rational begründete Entscheidung aufgeklärter, reifer und mündiger Menschen verlangen würde.

Wes Geistes Kind die TZI-Gläubigen sind, zeigt auch die Geisteshaltung und Intoleranz der TZI-Gelehrten, die unseren Schülern und Studenten die Wahrheit über die wirklichen Ziele der TZI verbergen und Andersdenkende und Kritiker, die diesen Unsinn nicht glauben oder mitmachen wollen, regelmäßig diffamieren und diskriminieren.

Bleibt nur noch die Frage, warum staatliche und universitäre Behörden die Ausbreitung derartiger Praktiken, die unsere Gesellschaftsordnung umwälzen sollen, dulden, während Kritikern das Leben schwer gemacht wird, obwohl jeder beamtete Lehrer und Hochschullehrer einen Eid auf die bestehende Verfassung leisten musste.

Refra, Juli 2009

Literaturverzeichnis

Aman, I. C.: Das Dreieck in der Kugel. In: Löhmer/Stanhart ; Birmelin u. a. (Hrsg.): Erfahrungen lebendigen Lernens. Mainz 1998; Cohn, R. (I): Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion. Stuttgart 1975; Cohn, R. (II): Es geht ums Anteilnehmen. Freiburg, Basel, Wien 1985; Cohn/Farau: Gelebte Geschichte der Psychotherapie. Stuttgart 1984; Löhmer/Stanhart (Hrsg.): TZI. Pädagogisch-therapeutische Gruppenarbeit nach Ruth C. Cohn. Stuttgart 1985; Löhmer/Stanhart: Themenzentrierte Interaktion. Mannheim 1992; Stanhardt/Löhmer: (Hrsg.): Zur Tat befreien. Mainz 1994

Quelle: Franzke, R.: New-Age-Pädagogik. Wege und Irrwege der modernen Pädagogik. Hannover 2003 (3. Auflage)